

Karsten Schuldt

Status Quo der Schulbibliotheken in Deutschland, am Beispiel Berlin

Vortrag für den Berufsverband Information Bibliothek / Landesgruppe Berlin, Mai 2008

- Oberbegriff „schulbibliothekarische Arbeit“ umfasst:
 - Schulbibliotheken und infrastrukturelle Angebote für Schulbibliotheken
 - Bibliothekarische Angebote für Schulen [von Öffentlichen Bibliotheken]
 - Bibliothekarische Angebote für Schülerinnen und Schüler [in Öffentlichen Bibliotheken]
- Unterscheidung wird in Texten und Aufgabenzuschreibungen kaum vorgenommen
- Trend zu Angeboten für Schulen [Kooperationsverträge, Spiralcurricula]
- Hauptsächlich Angebote für Schülerinnen und Schüler
- [Im Folgenden nur Schulbibliotheken]

- Arbeitsdefinition / kleinster gemeinsamer Nenner
- *Eine Schulbibliothek ist:*
 - *eine in der Schule angesiedelte Institution,*
 - *die den Lernenden und Lehrenden der jeweiligen Schule den möglichst freien Zugang zu Medien ermöglicht,*
 - *und als Arbeitsraum zu nutzen ist.*
- Keine weiteren allgemein akzeptierten bibliothekarischen oder pädagogischen Standards

- Frage: Welche Gruppen stellen welche Anforderungen an Schulbibliotheken?
- Mögliche Gruppen:
 - Bibliothekarinnen / Bibliothekare
 - Lehrerinnen / Lehrer
 - Schülerinnen / Schüler / Eltern
 - Träger

- **Gruppe Träger**
- Keine Aussage möglich
- Wenn überhaupt, dann nur allgemeine Aussagen

- **Gruppe Schülerinnen / Schüler / Eltern**
- Eigentlich die wichtigste Gruppe, weil:
 - Zielgruppe
 - Hauptfinanziers
- Keine Aussage möglich
- Keine allgemeinen Konzepte vorhanden, deren Anforderungen herauszufinden
- Einzelne Umfragen in einzelnen Bibliotheken so gut wie nicht dokumentiert

- **Gruppe Bibliothekarinnen / Bibliothekare**
- *Leitbild „Kleinere Stadtteilbibliothek“*

- Förderung der Informationskompetenz
 - Unklar, was genau Informationskompetenz umfassen soll, „Konkurrenz“ mit Computerräumen
- Lernen, mit Bibliotheken „umzugehen“
- Einbindung in den Schulunterricht
- Aufenthaltsraum neben dem Schulalltag
 - Der Widerspruch, einerseits Unterrichtseinrichtung sein zu sollen und andererseits „Rückzugs-Einrichtung“ neben dem Unterrichtsalltag, wird nicht diskutiert

- **Gruppe Lehrerinnen / Lehrer**
- *Leitbild „Selbstlern- und Aufenthaltsraum“*

- Förderung des Lesens und der Lesekompetenz
 - Unterschied zwischen „Lesen-Können“ und Lesekompetenz wird im Zusammenhang mit Schulbibliotheken praktisch nicht thematisiert
- Flexibilisierung des Unterrichts
 - Aktuell allgemeiner Trend im Schulunterricht, keine Besonderheit von Schulbibliotheken mehr
- Zensurenfreier Lernraum, Lernraum für soziale und Selbstlernkompetenzen

- Bibliothekarische und pädagogische Anforderungen orientieren sich an unterschiedlichen Vorstellungen
- Bibliothekarische und pädagogische Anforderungen schließen einander nicht aus

- Kein Schulbibliothekssystem in Deutschland
- Schulbibliotheken sind hauptsächlich schulinterne Einrichtungen
- Schulbibliotheken sind immer eine von verschiedenen schulischen Einrichtungen

- Keine adäquate Ausbildung
 - Müsste große pädagogische und bibliothekarische Anteile enthalten
- Keine allgemeinen Regelungen für Schulbibliotheken
- Kaum Wissen um die reale Verteilung und Ausstattung von Schulbibliotheken
 - Kolportiert werden 10-15%

- **Schulbibliotheken existieren im jeweiligen Schulzusammenhang aufgrund des dort geleisteten Engagements**
- Schulbibliotheken sind vollkommen unterschiedlich aufgebaut und haben unterschiedliche Aufgaben
- Kaum Kontakte zu Einrichtungen außerhalb der eigenen Schule
- Schulbibliotheken leben vom Ehrenamt und Spenden
 - Fester Etat ist selten

- **Wenn existent, dann zumeist intensiv genutzt, egal in welchem Zustand und mit welcher Aufgabe**
- Schulbibliotheken sind allgemein von großer Diskontinuität geprägt
- Fast keine Schulbibliothek arbeitet mit Katalogen oder als Einrichtung, in welcher der Umgang mit Bibliotheken gelernt werden kann

- Diskussion um PISA führte kurzzeitig zur Bedeutungsaufwertung von Schulbibliotheken
 - Dies passierte allerdings bei jeder relevanten Bildungsdebatte seit Durchsetzung der Schulpflicht im 19. Jahrhundert
 - Ergebnis der Debatten um die PISA-Studien unklar
 - Nachweise, dass Schulbibliotheken Lesekompetenz oder soziale Gerechtigkeit [die beiden Probleme, welche durch die PISA-Studien thematisiert wurden] fördern, existieren bislang nicht

- Literatur thematisiert hauptsächlich untypische Schulbibliotheken und Situationen
 - In der Literatur: kaum ehrenamtlich geführte Schulbibliotheken ohne festen Etat, obwohl dies Standard ist
 - In der Literatur: kaum alltägliche Arbeit in Schulbibliotheken, sondern hauptsächlich Veranstaltungen und Eröffnungen

- Schulbibliotheken in Berlin, April 2006
 - Datenbasis: Recherche auf allen Schulhomepages
 - Bewertung: als Schulbibliothek gilt eine Einrichtung, die so bezeichnet wird und allgemeine Bestände [nicht nur für eine Fach] und geregelte Öffnungszeiten hat und für Schülerinnen/Schüler frei zugänglich ist
 - These: Wenn eine Schulbibliothek nicht auf eine Homepage auftaucht, hat sie keinen wirklichen Einfluss in der jeweiligen Schule

- Berlin, April 2006

	Anzahl	<i>Eigenangabe</i>	Nach Bewertung
Grundschulen	447	39 / 8,3%	23 / 5,1%
Hauptschulen	60	1 / 1,7%	0 / 0%
Realschulen	83	2 / 2,4%	0 / 0%
Gesamtschulen	71	7 / 9,9%	5 / 7,0%
Gymnasien	122	30 / 24,6%	16 / 13,1%
Sonderschulen	95	0 / 0%	0 / 0%
Gesamt	878	78 / 8,9%	45 / 5,1%

- Schulbibliotheken in Berlin, April 2008
 - Datenbasis: Recherche auf allen Schulhomepages
 - Erhöhte Sichtbarkeit aller Einrichtungen in Schulen durch den Zwang, Schulprogramme zu verfassen [seit September 2006]. Dadurch werden auch Einrichtungen aufgezählt, die im Schulalltag keine oder eine geringe Bedeutung spielen.
 - Eine Bewertung der Schulbibliotheken ist nicht möglich, da kaum Angaben über deren Ausstattung und Nutzung gemacht werden [alles, was von den Schulen als Bibliothek / Bücherei bezeichnet wurde, wurde gezählt]
 - Die Anzahl der Schulen hat sich verändert
 - Weniger, dafür größere staatliche Schulen
 - Mehr, oft kleinere Ersatzschulen [private Schulen, Initiativschulen, Schulen mit besonderem pädagogischen Konzept, Schulen von Religionsgemeinschaften]
 - Trend zur Abschaffung der Sonderschulen

- Berlin, April 2008

	Anzahl 2008	<i>Eigenangabe 2008</i>	Eigenangabe 2006
Grundschulen	450	95 / 21,1%	39 / 8,3%
Hauptschulen	57	1 / 1,8%	1 / 1,7%
Realschulen	75	4 / 5,3%	2 / 2,4%
Gesamtschulen	53	14 / 26,4%	7 / 9,9%
Gymnasien	112	22 / 19,7%	30 / 24,6%
Schulen mit sonstigem Förderschwerpunkt	43	2 / 4,7%	0 / 0%
Gesamt	791	138 / 17,5%	78 / 8,9%

- Je höher der eigene Bildungserfolg, umso höher die Chance, eine Schulbibliothek nutzen zu können
- Schulbibliotheken werden zumeist ohne klare Funktion in Schulprogrammen aufgezählt
 - wenn, dann werden sie mit dem Lesen-lernen zusammengeführt
 - Andere pädagogische Ziele werden nicht aufgeführt

- Bibliothekarische Konzepte für Schulbibliotheken orientieren sich wenig an den existierenden Schulbibliotheken, sondern an der Vorstellung von „kleineren Stadtteilbibliotheken“
- Bisher wurden keine [dokumentierten] pädagogischen Konzepte für Schulbibliotheken formuliert
 - Nur [sehr selten] für einzelne Veranstaltungen

- Notwendig ist eine Bestimmung der Aufgaben und Ziele, die Schulbibliotheken übernehmen sollen
 - Pädagogische und bibliothekarische Anforderungen begründet zusammen führen
 - Die Veränderungen im schulischen Bereich [Computerräume, flexibler Unterricht, Projekte, Ganztagschule] müssen reflektiert werden

- Notwendig ist, festzustellen welchen Effekt Schulbibliotheken tatsächlich haben
 - Bisläng gibt es zwar Aufzählungen davon, was Schulbibliotheken alles können sollten, aber keine Methodiken, ihre realen Effekte festzustellen
 - Studien aus dem US-amerikanischen Raum, die Effekte von Schulbibliotheken festhalten, sind kaum verwendbar
 - Sie beziehen sich auf ein anderes Schulsystem
 - Sie stellen fest, dass nur Schulbibliotheken mit ausgebildetem Personal, mit ausreichender Ausstattung und Einbindung in die schulischen Curricula einen Einfluss haben können
 - Das trifft auf Schulbibliotheken in Deutschland allgemein nicht zu

- Schulbibliotheken müssen helfen, Barrieren zu überwinden
 - Neben den fehlenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist das große Problem des deutschen Bildungssystems Soziale Ungerechtigkeit und „Vererbung“ von Bildungskapital
 - Egalitärer Zugang zu Medien bei ungleichen Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern führt zur Festigung und teilweise Verstärkung dieser Unterschiede
 - Gesellschaftliche [und wirtschaftliche] Forderung an das Bildungssystem ist die Überwindung dieser Unterschiede bei gleichzeitiger Beibehaltung von Chancen

- Die Förderung von Schulbibliotheken kann nur langfristig erfolgreich sein, Projektförderung und einseitiges Setzen auf Eltern/Ehrenamtliche führt zu Diskontinuität
 - Kinder von engagierten Eltern verlassen irgendwann die Schule
 - Auch andere Ehrenamtliche haben – bei allem Engagement – weitere Interessen neben der Schule
 - Ein regelmäßiger Erwerbungsetat ist wichtiger als eine einmalige großzügige Förderung

- Schulbibliotheken funktionieren nicht unbedingt immer als Lernort, sondern oft auch, weil sie außerhalb der Lernanforderungen stehen
 - Vergleichbar mit Jugendclubs
 - Mit einer Orientierung auf die Bildungsfunktion könnte dieser Vorteil verloren gehen

- International sind Schulbibliothekssysteme offenbar nie durch bibliothekarische und/oder pädagogische Verbände durchgesetzt worden
 - Erfolgreich waren
 - breite politische Initiativen
 - Initiativen des Gesetzgebers oder von Parteien
 - Initiativen finanzkräftiger Stiftungen

Kontakt:

Karsten Schuldt, karsten.schuldt@gmx.net

Mai 2008

